

Ergebnis Wahlen
nachst. mit Ausnahme
der Gew. - und Vertriebsg.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 3.60 Mk.
Durch die Post bringen
1.00 Mk. extra beizugeb.

Die Neue Welt
(Anzeigungsvertrag)
durch die Post nicht bringbar,
kostet monatlich 1.00 Pf.
vierteljährlich 3.00 Pf.

Stephan Nr. 1047.
Gesamtdruckerei:
Wohlfahrt Halle a. S.

Volksblatt

Insertionsgebühr
beträgt für die 6 spaltenwe
zeilen, aber deren Raum
30 Pfennig.
Für annahmefähige Anzeigen
85 Pfennig.
Im reaktionären Geiste
kann bei Rate 70 Pfennig.

Interate
Für die fällige Nummer
müssen spätestens die vor
mittage bei 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Erbärmlicher Ruhhandel! Politische Korruption!

Halle wird verschachert!

Die Liberalen machen das hallesche Reichstagsmandat zum Schacherobjekt! Ungeheuerliche Dinge spielen sich hinter den Kulissen ab! Die Kreuzzeitung, ausgerichtet das Junterorgan Kreuzzeitung, meldet in ihrer Nr. 589 vom 17. November folgendes Unglaubliche aus Halle:

Der Vorsitzende des Vereins der Liberalen in Halle (Saale), Reichstagsrat Dr. Herzfeld, hat an den Vorsitzenden der liberalen Partei im Wahlkreis Landberg-Soldin das folgende dringende Telegramm gerichtet:

„Bei der heutigen Reichstagswahl sind die Konservativen und die Bündler bisher entschieden für den Freisinnigen eingetreten. Es ist für uns dringend erwünscht, daß sich die dortigen Liberalen offen für den konservativen Kandidaten Stollweber erklären, da sonst unser hiesiger Kandidat gefährdet ist. Die Wahl findet hier am 26. Nov. statt. Herzfeld, Vorsitzender des Vereins der Liberalen.“

Ist die Meldung des Junterblattes richtig — und bei den engen politischen Verbindungen zwischen Herzfeld und Gumbel ist daran kaum zu zweifeln — dann haben die halleschen Liberalen dem Freisinn den schwersten Schlag versetzt, der sie nach dem Sturz des konservativen Steuerministers überhaupt bekommen konnte. Wie? Liberale stehen Liberalen an, für den Schnapsblodandkandidaten eingutreten? Jetzt im Zeichen der Volksempörung gegen die Junter? Freisinnige bekämpfen Freisinnige, den junterischen Junterstiefel zu hüften, der sie (leben mit Schimpf) und Schande aus dem Blode warf? Die halleschen Liberalen beweisen damit, daß sie reif geworden sind, die Stimmen der Junter auf ihren Kandidaten allseits zu vereinigen.

In der Geschichte des Verfalls des Liberalismus ist eine solche Selbstentmannung freilich nichts neues. Eugen Richter gab vor Jahrzehnten schon die Parole aus: Lieber Lucius als Kappell!, d. h. lieber den konservativen Lucius als den Sozialdemokraten Kappell. Und während des Kampfes entfuhr dem Gehege der Fährnisse doch beinahe das Herzensbekenntnis der Freisinnigen Volkspartei: Lieber mit Fröcher als mit Warth! — lieber mit den Hölwenherren als mit weltlich freisinnigen Demokraten, wie Warth einer war. Die Degenerierung der Freisinnigen in der Richtung zum Juntertum war 1907 so fortgeschritten, daß sich die beiden Freunde unter den Freunden trennen des famosen Herrn Willow in die herrliche Blode zusammenspannen und die Stichwahlunterstützung der Junter durch die Freisinnigen die selbstverständliche Regel wurde. Warum also jetzt das unheure Aufsehen, das ein erneuter freisinniger Liebesdienst an die Konservativen erregt? Weil inzwischen der Steuerraubzug der Junter und Waffsen durch das Land fege und aller Welt offenbar wurde, daß der Freisinn durch das vorgekaufte Bloderprechen einer kommenden liberalen Wera? so ungenehlich geleimt wurde, wie noch niemals eine politische Partei zuvor.

Nichts als Spott und Spott und Fußtritte hat das freisinnige Weibchen von ihrem züchtigen Juntermann erfahren. Am Schluß der Ehe häuften in seiner berückigenden Steuererde der Junterfröcher, Herr v. Heydebrandt, den Spohn in die kalten Worte: „Eine liberale Wera, geküßert mit konservativer Hilfe, hat die Welt noch nicht gesehen. Mein in der Zeit nicht! Dafür um so mehr konservativ! Die Reaktion geküßert mit liberaler Hilfe. Die Junter treiben immer konsequente Waptpolitik, ihren Geschäftsinteressen hat die Blodeke nichts geschadet.“

Herr Dr. Bismarck versuchte freilich die Distribution durch Heydebrandts Spohn mit der schönen Redensart zu verwickeln: „Auch eine feine Niederlage wird die Mutter unserer künftigen Siege sein.“ Er meinte damit, daß jetzt, wo die Junter beim Blode gerichtet seien, der Liberalismus wieder in Blodekunst käme, weil er ja pöblich so ganz und gar nichts mehr mit der ruppigen konservativen Gesellschaft zu tun hätte. Die politischen Angewandten lächelten — sie konnten den Freisinn und wußten Bescheid. Und die künftigen Siege“

blieben aus — im Gegenteil: der Liberalismus erlitt bei den Wahlen eine Niederlage nach der andern. Diesmal kamnte ihn auch das Volk, im Aufsteig wendel sich's von ihm!

Der Liberalismus kann von seinem alten abhüchlichen Gewerbe niemals mehr lassen; er muß immer wieder die konservativ Reaktion unterliegen. Er unterliegt hoffnungslos dem Gehege des Verfalls. Daher die hallesche Bitte nach Landberg, den Schnapsblodandkandidaten zu wählen. In unserer Sonntagnummer machten wir uns den Scherz zu schreiben: „Auchere halleschen Liberalen werden inbrünstig zu ihrem Herrgott stehen, daß ihre Parteifreunde in Landberg ja den konservativen Reaktionär wählen, damit als Ausgleich des politischen Schachergeheges die halleschen Konservativen für den Freisinn stimmen.“ Wir schäbten die Liberalen jedoch noch hundert Prozent geistloser als sie wirklich sind! Nicht nur im stillen Kämmerlein stehen sie für den Junter, sondern auf offenem Markte! Sie entschüllen es brutal der Öffentlichkeit, daß „unentwegt“, auch nach dem Blodabenteuer, der Junter ihr liebster Bettgeher ist.

Die Sozialdemokratie kann es aufs freudigste begrüßen, daß diese liberale Selbstentwürdigung durch das Junterblatt eben im richtigen Augenblick bekannt wurde. Sie beweist dem halleschen Wähler schlagend, daß der Freisinn nichts ist als ein Anekdote der Reaktion. Sein „liberales“ Programm tritt er mit Füßen, wenn er nur den Juntern ein Mandat ausstatten kann. Daß gegen die Arbeiterpartei, Schwächung der Sozialdemokratie — das ist seine einzige Taktik.

Mit dem Hilferuf für den Kandidaten des Schnaps- und Steuerblodes hat Herr Dr. Herzfeld das Todesurteil des halleschen Liberalismus unterzeichnet — gleichzeitig wie die Wahl ausgefällt! Der Liberalismus ist konservativ geworden, und damit am Ende.

Die Empörung des Volkes über diese erbärmliche Schachererei mit „liberalen Grundbüchern“ wird ihn hinwegfegen!

Das Wahlgeschäft des Hanlabundes!

Die Wäse für Herrn Reimann!
Die politische Korruption feiert immer tollere Orgien. Das ist für den, der die Zusammenhänge zwischen Politik und kapitalistischem Geschäft kennt, keine verwunderliche Sache, sondern einfach die Beschäftigung der durch die Volkswirtschaftslehre und die Beschäfte aufgegebenen Taktik, daß die wirtschaftlichen Interessen das treibende Moment aller politischen Waptsfragen sind. Was früher unter andern Wirtschaftssystemen noch durch religiöse und nationale Fragen verbrämt und verdeckt war, hat der Kapitalismus völlig enthüllt. Allein das Beispiel des Dreiklassenwahlrechts, das dem Geldad zwei Drittel der Wapts aufhant, während es der Volksmasse ein hoffnungsloses Drittel als Spielball anweist, zeigt jedem, daß politische Wapts lediglich Kapitalismus macht ist.

Wer auch die politischen Parteien sind letzten Grundes wirtschaftliche Interessenvertretungen, wenn das freilich bei manchen von ihnen durch „nationale“, „ideelle“ oder „religiöse“ Waptsen und Sonderinteressen zu verwickeln versucht wird. Die Nationalliberalen als Partei des industriellen Großunternehmertums und die Konservativen als Interessenvertretung der Großgrundbesitzer sind illustrierende Beispiele. Beide schämten sich mit allerhand, entweder „kulturellen“ oder „nationalen“ Waptsen, unter denen sich nicht weiter verwickeln als die wirtschaftlichen Interessen des Zentralverbandes deutscher Industrieller einerseits und des Bundes der Landwirte andererseits.

Se weiter der Kapitalismus seiner „Reife“ nahestommt, um so mehr und um so matter und brutaler wird die Parteipolitik „industrialisiert“. Hat man ein plutokratisches Wahlrecht, wie in Preußen, so braucht man den Selbstcharakter nicht allzu sehr verwickeln, da die Korruption der bestehenden Klassen geschieht, gleichviel wie die Klasse des Volkes stimmt. Im Reiche ist das ein wenig anders; hier behält ein gleiches Wahlrecht, das zwar durch die verrottete Wahlzettelteilung ungeheuerlich ungleich wirkt, das aber

innerhalb eines Wahlkreises jeder Stimme den gleichen Wert beilehrt. Die Kommandeure der industriellen Parteien sind dadurch zur Vorsicht, zur Verhütung des „Geschäfts“ gezwungen. Sie dürfen den Wählern nicht wahrheitsgemäß sagen: wir sind lediglich die Unternehmensepartei, deren Waptsklasse von Großkapitalisten gefüllt wird, sondern sie müssen sagen: wir sind „national“, wir vertreten die Interessen „sämtlicher Stände“, wir haben „ein warmes Herz für den Arbeiter“, den kleinen Mann — und Tausende von Wählern aus Arbeiter- und Angestelltenkreisen, aus Angehörigen der kleinen Selbständigen und Unterbeamten, fallen noch immer darauf herein.

In der Industrialisierung der Politik sind in letzter Zeit zwei wichtige „Fortritte“ gemacht worden — die Gründung des Hanlabundes und die Gründung eines Waptsbundes des Bundes der Industriellen. (Ueber letzteren Näheres morgen).

Der Hanlabund wurde geboren in der aufregenden Zeit der Empörung der Industriellen gegen die Steuerwerke des Schnapsblodes. Die Konservativen lehnten in Gemeinshaft mit dem Zentrum und unter „geistiger“ Führung des Bundes der Landwirte nicht nur die Erbschaftsteuer ab, sondern machten auch alle Erbschaften so, daß die Agrarier verschont und darüber hinaus noch Liebesgaben aus Kosten der Allgemeinheit einheimsten. Der Wäse und dem Handel wurde augenfällig gezeigt, was eine rüstigste losere wirtschaftliche Interessenvertretung in der Politik durchzuführen vermag, worauf die Wäse und der Handel eine geistige Organisation (wie der Bund der Landwirte für die Agrarier) für das Handels- und Industriekapital gründeten: den Hanlabund. Dieser Wäse will offiziell keine politische Partei sein, aber bei allen Waptsen gunstigen der Industriellkandidaten korruptierend mit Geld und Beeinflussung der Wäse eingreifen.

Das geschieht in Halle!
Die liberal-konservative Kandidatur Reimann wurde nicht nur von vornherein mit Wäsefingeln gut ausgepickt, sondern jetzt greift der Hanlabund aktuell in die Wäse ein. Er hat an seine Mitglieder folgenden Brief gerichtet:

Ortsgruppe Halle a. S. Halle a. S., im November 1909, des Hanja-Bundes.

Sehr geehrter Herr!

Der Hanja-Bund ist keine politische Partei, er hat aber bestimmte durch seine wirtschaftliche Programm gegebene politische Ziele. Daher hat er unter seine Aufgaben auch die mit aufgenommen, bei den Waptsen die politischen Parteien zur Durchsetzung solcher Kandidaturen zu unterstützen, welche die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihrer parlamentarischen Tätigkeit von den Grundgedanken des Bundes nicht abweichen werden.

Insbesondere stellt aber der Hanja-Bund die nationalen Interessen allen anderen Interessen ohne weiteres und bedingungslos voran.

Wir bitten die geehrten Mitglieder, bei der bevorstehenden Reichstagswahl dieser Fundamentalsätze aus dem Programm des Hanja-Bundes eingedenk zu bleiben. Der hier als Reichstagskandidat aufgestellte Herr Reimann ist als Fabrikant und Kaufmann Angehöriger der Berufsstände, deren Interesse der Hanja-Bund im politischen Kampfe wahrnehmen will. Herr Reimann ist auch selbst Mitglied des Hanja-Bundes. Wie wir nicht zweifeln, werden daher auch Sie es als Ihre Pflicht betrachten, als Mitglied der Ortsgruppe Halle a. S. des Hanja-Bundes Ihre Stimme bei der Reichstagswahl Herrn Reimann zu geben, außerdem aber auch in allen Kreisen, auf die Sie Einfluß haben, für eine zahlreiche Waptsbeteiligung und für die Wahl des Herrn Reimann zu wirken.

Der Waptskampf ist heiß, und unser Wahlkreis kann dem sozialdemokratischen Ansturm gegenüber nur dann gehalten werden, wenn es gelingt, die bürgerlichen Wäse bis zum letzten Mann an die Urne zu bringen — in diesem Fall ist aber der Sieg des bürgerlichen Kandidaten sicher. Es lohnt sich daher durchaus der Mühe, daß die Mitglieder des Hanja-Bundes in der durch Ihren Beitritt zu diesem Bunde behaupten

— Wie geht es mit. In Düssel... für den Oberlandesgerichtspräsidenten eine neue Dienstwohnung errichtet worden, die für das Gebäude nach Grund und Boden, sowie großen Garten allein 900 000 Mark erfordert. Während der Oberlandesgerichtspräsident ein Jahreseinkommen von 18 000 Mark bezieht, müssen für die Vergütung seiner Dienstwohnung jährlich fast 40 000 Mark aufgebracht werden. Bei Vergütung einer Privatwohnung dagegen würden nur 4500 Mark Mieterschuldung genügt werden.

— Dreifachstufen. Als Termin zur Einberufung des preußischen Landtags ist der 11. Januar festgesetzt worden.

England.

Die Kriegskosten des Lords.

London, 17. November. Im englischen Oberhaus kündigte Lord Sandown eine Resolution an, nach der das Oberhaus nicht berechtigt ist, der Finanzbill zuzustimmen, bevor sie nicht den Artikel des Landes ausbreitet sei. Lord Sandown rebete vor fast leeren Rängen. Von den Anwesenden wurde die Rede mit lebhaften Beifall aufgenommen. Wie zuletzt erklärt sich das Gericht, daß die konstitutive Parteiführung den äußersten Schritt vermeiden und nur Amendements zum Budget machen werde.

Frankreich.

Für das Proportionalwahlrecht.

Seiner Einführung im Prinzip von der Kammer genehmigt ist, und das bei den nächsten Wahlen sicher im Programm fast aller radikalen Kandidaten erscheinen wird. Die sozialistische Partei einen umfassenden Antrag zu veröffentlichen, daß auch diese Reform zu der großen Zahl derer gemacht wird, die, wie die Einkommensteuer, die Arbeiteralterkassen u. a., seit vielen Jahren bei den Wahlen als Schlangengänge der radikalen Partei dienen, um nachher wieder bei der nächsten Wahl ausgedreht zu werden. Leberall werden Beschlüsse verabschiedet werden, in denen nicht allein die Vorzüge des gebotenen Wahlsystems bargelegt, sondern auch die Einzelheiten seiner Anwendung skizziert werden sollen. Damit soll die letzte Ausrede beseitigt werden, als sei das französische Volk zu dumme, um die „Schwierigkeiten“ des Systems, das sich schon in so vielen Ländern eingebürgert hat, zu begreifen.

Rumänien.

Sum des Katastrophs

Haben rumänische Minister an den Vorständen der Liga für Menschenrechte in Belgien und an Gen. Jaurès telegraphiert, daß von einer beschleunigten Einrichtung des Katastrophs gar nicht die Rede habe sein können, da die Todesstrafe in Rumänien schon seit 1846 abgelehnt sei. Die ausländische Presse habe sich also ohne Not beunruhigt. Die Summe ist bemerkt dazu treffend, daß auch 1907 die Todesstrafe abgelehnt war, trotzdem aber 15 000 Bauern, die sich gegen die Mißwirtschaft im Lande erhoben hatten, trotzdem nicht einmal der Verlagerungsantrag verurteilt war, auf Veranlassung der „liberalen“ Regierung umgebracht worden sind. Die rumänische Regierung lasse ihre Wahlen nicht öffentlich vollziehen, wie es die Pariser gefordert hat, fände sich dazu das Dunkel des Verfalls aus. Uebrigens geschieht auch jetzt noch alles, um den Wiedereintritt unserer verbannten Genossen in sein geliebtes „Vaterland“ zu verhindern. Die Genarmenpoten an

der Grenze sind verpöppelt. Und, ungeachtet von der ungarischen Polizei, treffen die rumänischen Genarmen auf ungarischen Boden die ihnen geeignet erscheinenden Maßnahmen. Die rumänischen wie die ungarischen Genarmen, die an der Verurteilung eines bezüchtigen Mannes beteiligt gewesen sind, (1) erhalten. — Auch die Pressebewegung geht weiter. In einer Versammlung in Pest legte Genosse Károlyi selbst die gegen ihn begangenen Rechtsverletzungen dar. Und in eine Besprechung der Versammlung bulgarischer Genossen in Sofia, die rumänischen Gesandten übermittelte wurde. Auch in der Sobranje wird die Sache durch eine Interpellation zur Sprache gebracht und bewiesen werden, daß niemals seit Annexion der Dobrußja bulgarischer Untertanen gewesen ist.

Amerika

Die Genarieren des Zuckertarfs.

Washington, 17. November. In einer geheimen Kabinettsitzung wurden die großen Zuckergereien beim Zuckertarif erörtert, die sich über einen Zeitraum von 15 Jahren erstrecken. Das Kabinettschloß, eine genaue Untersuchung einzuleiten. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sich die der Kongreß mit der Angelegenheit beschäftigen wird. Die hintergezogenen Zollbeträge sollen sich betragen auf 70 Millionen Dollar belaufen.

Die Trunks als Preisstreiter.

Ueber die Preisentwicklung in den Vereinigten Staaten heißt es in einem Briefe von dort, den Daily News veröffentlichten, u. a.:

Die Kosten der Lebenshaltung gehen sprunghaft in die Höhe. Nahrungsmittel kosten 20 Prozent mehr als vor sechs Monaten. Kleidungsteile ebenso. Man erhält seinen Anzug unter 100 M., und dann ist es noch ein geringer Stoff. Kohlen kosten 85 M. die Tonne. Wie jedermann erwartet, ist die jüngste Tarifrevision nichts als eine Fosse. Die einzigen, die davon Nutzen haben, sind die Trunks. Es ist ganz klar, daß es nicht so weitergehen kann mit der Preissteigerung bei der der Reichtum des Landes sich in den Händen von ein paar Aktienmillionären ansammelt. Entweder ändern sich diese Dinge, und ich lasse nicht, wie das geschehen könnte, oder wir werden binnen kurzem einen Volksaufstand erleben, wie er noch nicht dagewesen ist.“

Australien.

Der Bergarbeiterstreik

In einer Konferenz der australischen Grubenarbeiter und anderer Gewerkschaften wurde einstimmig beschlossen, unter Anwendung aller legitimen Mittel eine öffentliche Konferenz der Grubenbesitzer und Grubenarbeiter herbeizuführen. Sollte diese keinen Erfolg haben, so wollen die Gewerkschaften die Regierung auffordern, den Betrieb der Bergwerke selbst in die Hand zu nehmen. Alle Gewerkschaften haben Vorbereitungen getroffen, um, wenn nötig, in den Ausstand zu treten. In der gelegenden Versammlung von New South Wales wurde an den Premierminister Wade die Anfrage gerichtet, ob die Regierung ihren Einfluß aufzubieten werde, um die Bergwerksbesitzer für eine öffentliche Konferenz mit den Bergarbeitern zu gewinnen oder ob der Premierminister anderfalls versuchen werde, geistig einige Kohlengruben zu übernehmen, um dem allgemeinen

Konflikt entgegenzutreten. Der Premierminister erwiderte, das Allgemeinwohl erheische die Wiederaufnahme der Arbeit. Nicht nur zugunsten der Arbeitgeber und Arbeiter nehme, sondern auch im Interesse der australischen Industrie schlage er vor, sich mit den Besitzern und Arbeitern ins Einvernehmen zu setzen, damit die Arbeit wieder aufgenommen und die Konferenz an einem von ihm zu bestimmenden Zeitpunkt eröffnet werde. Die Frage der Verantwortlichkeit von Bergarbeitern würde außerhalb der gegenwärtigen Streitfrage. Die Verantwortlichkeit würde eine Millionenangelegenheit mit sich bringen und der Allgemeinheit keine bessere Sache ersichtlichen. Als sie schon jetzt vorhanden sei. — Infolge des Bergarbeiterstreiks sind die Rohwertsätze auf unbestimmte Zeit verhöhen worden und mehrere Eisenbahnstationen im Lande nehmen infolge der Güteranhäufung in Sydney keine Wölle mehr an.

Hus der Partei.

Sozialdemokratischer Bürgermeister.

In Schifferstadt wurde bei der Bürgermeisterwahl Genosse Klein zum ersten Adjunkten gewählt. Bis jetzt sind in der Pfalz zur Befähigung fünf Sozialdemokraten als Adjunkten und zwei als Bürgermeister präferiert worden.

Neue kommunalpolitische

Jena, 16. November. Bei der Gemeinderatswahl errangen die Sozialdemokraten sieben, die Bürgerlichen acht Mandate. Unsere Stimmenganzahl wies eine bedeutende Zunahme auf. Die Wahlbeteiligung betrug 97 Prozent.

Bei den Wahlen zum Bürgerverordnetenkollegium in Stadthagen (Saarburg-Überrahn) wurden in der 3. Abteilung von unseren Genossen die letzten zwei Mandate erobert. Damit hat unsere Partei sechs Sitze auf dem Rathaus inne. Für unsere Kandidaten wurden 836-849 Stimmen abgegeben. Die Bürgerlichen hatten gar keine Kandidaten mehr aufgestellt, trotzdem annähernd 900 Wählerstimmen vorhanden waren.

In Holzhausen bei Barmen wurden fünf Genossen in der dritten Abteilung gewählt.

Bei der Gemeinderatswahl in Zwöben (Rheinl., hiesig, L.) wurden die vom sozialdemokratischen Wahlkomitee aufgestellten neuen Kandidaten gewählt. Jetzt hat die Sozialdemokratie die große Mehrheit im Gemeinderat.

Einen gewaltigen Fortschritt machte die Sozialdemokratie bei der Stadtbewerordnetenwahl in der schmerzhaften und rüstungsreichen aller deutschen Großstädte, in Baden. Die sozialdemokratische Stimmenganzahl stieg von 130 im Jahre 1907 auf 1508. Sie hat sich also vervierfacht. Wer die wahren Verhältnisse kennt, der weiß, daß diese 1508 öffentlich abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen einen beispiellosen Erfolg und für die dortige Parteibewegung eine neue Epoche bedeuten.

Verantwortlich für Leitartikel, Volkstische Uebersicht und Korrespondenzen Paul Gennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod. für Lokales Otto Reuber, für Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Nur
3 Tage.

Die öfteren Reisen unserer Einkäufer nach den bedeutendsten Industriebezirken der einzelnen Branchen ermöglichen es uns, Fabrikbestände zu erstehen, die in Anbetracht des Umstandes, dass es zumist

Rest-Lager-Bestände

sind, von dem betreffenden Fabrikanten so billig verkauft werden, dass mit dem Preise fast nur der Arbeitslohn gedeckt ist.

Also es wird auf den eigentlichen

Verkaufs-

Materialien- oder

Herstellungspreis

keine Rücksicht genommen, sondern der Fabrikant ver-

schleudert die Waren an uns,

trotzdem wir nur tadellose —

frische — völlig fehlerfreie

und moderne Waren abnehmen.

Wir bringen einen solchen Posten

und zwar

Rest-Lager-Bestände

zum Verkauf, zu Preisen,

die jeden Kunden

überraschen müssen.

Der Verkauf findet

in der I. Etage statt.

Rest-Lager-Bestände

zum Verkauf, zu Preisen,

die jeden Kunden

überraschen müssen.

Der Verkauf findet

in der I. Etage statt.

Freitag ::
Sonnabend
Sonntag ::

Pelz-Lage.

Tibet-Stolas 7⁵⁰

weiss, Ia. Qualität, volle kurze Locke, ca. 175—200 cm lang Mk. 8⁵⁰

Der eigentliche Verkaufspreis ist bedeutend höher.

Nerz-Kanin-Stolas 9²⁵

breiter Kragen, mit Posamenten und vollen Schwefeln, ca. 2,00 Meter lang.

Der eigentliche Verkaufspreis ist bedeutend höher.

Moufflon-Stolas 8⁵⁰

Ia. Qualität, volle Ware, in natur, braun, silbergrau, gelb und weiss, ca. 2,25 Meter lang Mk. 10⁵⁰ 9⁵⁰

Der eigentliche Verkaufspreis ist bedeutend höher.

Seal-Kanin-Stolas 9⁵⁰

extra breit und ca. 2,25 Meter lang, mit vollen Schwefeln

Der eigentliche Verkaufspreis ist bedeutend höher.

Mussbaum

Hamburger
Engros-Lager
Leopold

G. m. b. H.,
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr.
60-61.

Lebensmittel.

Telephon Nr. 716

Sonder-Verkauf

Kakao garantiert rein Pfd. **75** Pf.
Baushaltschokolade Pfd. **65** Pf.
Blockschokolade Pfd. **65** Pf.
Waffelbruch ¼ Pfd. **15** Pf.
Volksbiskuit ¼ Pfd. **9** Pf.
Pralinees garantiert rein ¼ Pfd. **13** Pf.
Gem. Bonbons ¼ Pfund **8** Pf.

Jg. Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose **28** Pf.
Jg. Brehbohnen 2 Pfd.-Dose **28** Pf.
Jg. Wachsbohnen 2 Pfd.-Dose **42** Pf.
Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose **48** Pf.
Jg. Kohlrabi 2 Pfd.-Dose **32** Pf.
Jg. Karotten 2 Pfd.-Dose **32** Pf.
Teltower Rübchen 2 Pfd.-Dose **68** Pf.
Pfifferlinge 2 Pfd.-Dose **68** Pf.

Jg. Erbsen 2 Pfd.-Dose **36** Pf.
Jg. Erbsen mittl. fein 2 Pfd.-Dose **46** Pf.
Jg. Erbsen feia 2 Pfd.-Dose **58** Pf.
Jg. Erbsen feina 2 Pfd.-Dose **72** Pf.
Jg. Erbsen extra-fein 2 Pfd.-Dose **88** Pf.
Heidelbeeren 1 Pfd.-Dose **36** Pf.
Stachelbeeren 2 Pfd.-Dose **68** Pf.
Reineclauden 2 Pfd.-Dose **88** Pf.

Pflaumen 2 Pfd.-Dose **42** Pf.
Nirnen 2 Pfd.-Dose **58** Pf.
Kirschen 2 Pfd.-Dose **65** Pf.
Mirabellen 2 Pfd.-Dose **72** Pf.
Preisselbeeren 2 Pfd.-Dose **58** Pf.
Erdbeeren 2 Pfd.-Dose **98** Pf.
Melangerfrüchte 2 Pfd.-Dose **88** Pf.
Aprikosen 2 Pfd.-Dose **1**¹⁰

Bocht. Zitronen 10 Stck. **20** Pf.
Almeria-Weintraub. Pfd. **45** Pf.
Hochf. Traubenrosinen Pfd. **65** Pf.
Hochf. Feigen Pfd. **25** Pf.
Hochf. Paranüsse Pfd. **45** Pf.
Bocht. Maronen Pfd. **25** Pf.
Bocht. Zwiebeln Pfd. **5** Pf.

Gratis-Kostproben
 von
la. Fleisch-Bouillon **10** Pf.
 2 Würstel für 4 Tassen Bouillon

Braunschweiger Spargel

Schnittspargel 2 Pfd.-Dose **58** Pf.
Schnittspargel II 2 Pfd.-Dose **78** Pf.
Brechspargel mit Köpfen 2 Pfd.-Dose **88** Pf.
Brechspargel fein mit Köpfen 2 Pfd.-Dose **98** Pf.

Stangenspargel 2 Pfd.-Dose **95** Pf.
Stangenspargel, stark 2 Pfd.-Dose **1.38**
Stangenspargel, prima 2 Pfd.-Dose **1.50**
Riesenstangenspargel 2 Pfd.-Dose **1.68**

Bis Weihnachten geben wir unseren Kunden
Gutscheine
 für unseren
Metal-Prunk-Kalender

Puddingpulver 10 Pakete **38** Pf.
Puddingpulver Dr. Ostker 3 Pakete **20** Pf.
Frisch ger. Lachs Pfd. **85** Pf.
Hochfeine Tafeläpfel 15 **9** Pf.
Hochfeine Birnen **10** Pf.

Weizenmehl 4 Pfd. **62** Pf.
Zuckertinsen Pfd. **12** Pf.
Grosse Linsen Pfd. **18** Pf.
Graupen Pfd. **12** Pf.
Reis Pfd. **12** Pf.
Bohnen Pfd. **13** Pf.

Vikt.-Erbsen Pfd. **13** Pf.
Grüne Erbsen Pfd. **14** Pf.
Pflaumen Pfd. **15** Pf.
Marmelade Pfd. **25** Pf.
Zuckerhonig Pfd. **23** Pf.
Gehr. Gerste Pfd. **15** Pf.

Schnittbohnen ¼ Pfd. **20** Pf.
Apfelschnitte Pfd. **42** Pf.
Schnittaukeln 1 Pfd.-Fakel **35** Pf.
Maccaroni 1 Pfd.-Paket **35** Pf.
Erbswürste Stck. **18** Pf.
Kaffee frisch gubr. ½ Pfd. **48** Pf.

Margarine Pfd. 68 **48** Pf.
Kokostett Pfd. **44** Pf.
Sardellenbutter Tube **25** Pf.
Anchovispaste Tube **25** Pf.
Frisch ger. Aal ¼ Pfd. **35** Pf.
Bücklinge Stck. **6** Pf.

Delsardinen Dose 55 **48** **32** Pf.

Russ. Sardinen Glas **27** Pf.

Russ. Anchovis Glas **27** Pf.

Reringe i. Gelee Dose **32** Pf.

Rollmopse Dose **58** Pf.

Lebende Papageien mit Käse **95** Pf.
Lebende Kanarienvögel mit Käse **95** Pf.

M.BÄR

1000 Stück
Schallplatten doppelseitig **95** Pf.
 25 cm Durchmesser

Grosse Ulrichstrasse 54.

Gelegenheitskauf.
500 Winter-Joppen
 moderne Neuheiten, warm gefüttert, habe ich bedeutend unter Preis erworben und verkaufe solche zu folgenden
wirklich billigen Preisen:
 Serie III Männerjoppe für jeden Beruf
 Serie II Männerjoppe, für jeden Beruf
 Serie I Sport-Männerjoppe u. ohne Hosen, für jeden Beruf
 für jeden Beruf schwere Qualität, für jeden Beruf, jetzt nur noch nur St. 5.55 W. 6.70 W.
 Auch für starke Figuren auf Lager.
 Bitte sich die Schaufenster anzusehen. — 5% Rabatt.
Ernst Renner, Marktplatz 14.



Einon guten Klang
 Cocosa - Cocosin
Cocosa Pflanzenbutter-gleich feinsten Naturbutter im Aussehen und Geschmack. ist wie diese für Tafel und Küche verwendbar, aber wesentlich billiger. Bestandteile: Das Fruchtmilch-Cocosnus (Cocosin), Milch und Eigelb.
Cocosin ist eine reine Cocosnusbutter ohne jegliche Zusatz und wird in Tafeln verkauft, ununterbrochen vom Braten, Backen, Kochen, daher bestes Ersatzmittel für Butter und Schmalz. — Besonders Vorzug: Grosse Ausgiebigkeit, billiger Preis.
 Ueberall erhältlich!
 Alleinig. Produzenten: Jurgens & Priesen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Jeden Freitag, nachmittags von 5 Uhr an
warme Blut- und Leber-Würstchen
 nach Berliner Art.
Täglich warme Knoblauchwurst.
 Markt 20
 Herrr. 1223.
Paul Bauermann.

Sofas, reiche, allerbeste von 40 an. G. Schabbe, Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. 26.
Flur-Garderoben. Gedröht Lager, billige Preise. G. Schabbe, Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. 26.

Kleiderschränke, allerbeste Arbeit, in eigener Fabrik angefertigt, von Wtt. 26 an. G. Schabbe, Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. 26.

Damen-Schreibtische, in hell und dunkel Holz, werden sehr preiswert verkauft. G. Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.

Ketten-Matratzen (in rot oder gestreift) sind die besten und halten am längsten, per Stück 26 und 30 Mark. G. Schabbe, Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. 26.

Schuhwaren, dauerhaft u. bill. Größte Ausw. L. Hoffmann, Inh. M. Giesmann, Gröbenweg 1, d. a. Markt, R. u. Sp. 28.
Parteifchriften empfiehlt die Volksbuchhandlung

Ernst Haeckel
 Volksbuchhandl. Preis 1 W.
 Teils - Buchhandlung.

Radcruf.
 Am Sonntag, den 14. November verfährt nach langem Verben unter Mitglieb
William Weber
 im Alter von 42 Jahren an der Broletarierfrontzeit.
Ehre seinem Andenken.
 Verband der baugem. Hilfsarbeiter Deutschl. Anstaltverein Halle a. S.
 Der Vorstand.

Dank.
 Für die herliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unlers Waters, Invaliden
William Weber
 sage wir hiermit untern besten Dank. Besonders Dank seinen werthen Kollegen, die im letzten Augenblicke geleitet.
 Die kassenden Geseftschten.
 Halle a. S., d. 18. November 1909.

Protokoll
 des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
 zu Leipzig am 12.-18. September 1909.
 Gedruckt 1.75, broschiert 1.25 Wk.
 Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Herz 42/43.

ein Herr von der Welt beim Volksgesetz gewesen war und in sehr auferregtem Tone die Herausgabe des Brauns verlangte habe. Es habe niemand das Recht, Kaiserliche Gut zu beschlagnahmen. Der Volksgesetz liegt es nach einzuwirken und nach den Regeln der Bismarck'schen Ermittelungen werden erfolgslos und es war nicht festzustellen, wie und von wem die Sachen in den Braun geschafft wurden. Der Kommissar erklärt, daß nach seiner Überzeugung der Angeklagte, Heinrich, dieser Herr von der Welt gewesen sein muß. Heinrich bestritt jedoch, überhaupt bei dem Volksgesetz gewesen zu sein. Der Gendarm Struwe erklärt noch, er habe sehr oft Wechsel für Frankenthal unterschrieben, die dieser in die Welt geschickt habe. Rüchsenfabrikant Krause und der frühere Maschinenmeister Prange bezeugten, daß auch in dem Elektricitätswerk des Angeklagten Frankenthal das Bier früher befestigt hat, Wesen mit dem Wechsel in Menge gebraucht wurden. Prange machte einmal mit Frankenthal hinüber nach der Welt, um Kessel abzuschleifen, die angestrichen waren. Als Frankenthal beim Aufschlag der Kessel und die Kessel von der Welt abholte, sagte er zu Prange: „Jetzt habe ich noch einen großen Kessel zu bekommen. Sie wissen ja, wenn Frankenthal auf der Welt läuft, so ist das doch ganz anders.“

Der Aufseher Jochen, welcher 20 Jahre bei Frankenthal beschäftigt war, erklärte auf die eindringliche Frage des Präsidenten, daß es möglich sei, daß an die leeren Wagen, wenn sie beim Abfahren des Materials erst gezogen wurden, Weilerische befestigt wurden, um so ein höheres Traggewicht zu bekommen. Er Jochen, daß auch öfter in Frankenthal's Auftrag Güter zu den Angeklagten Heinrich und Christen bringen müssen. Heinrich habe auch eine Riste Wein bekommen. Normalerweise habe er verschiedene Briefe zu Heinrich bringen müssen, die nur persönlich abgegeben werden durften. Vom Sachverhaltigen, Sanitätsrat Dr. Streil, wurde noch festgestellt, daß der Angeklagte Penningan an erheblicher psychischer Beschaffenheit leidet.

Nach dem Ringen in Mansfeld.

Randrat von Haffel als Oberbetriebsführer.

Der Randrat von Mansfeld, Herr von Haffel, der in dem schwedischen Kampfe so manche Probe seiner „Unparteilichkeit“ gegeben hat, und der täglich gezeigt hat, wie „objektiv“ die Verbände handeln und über den Parteien stehen, hat beim Abbruch des Streites seinen bisherigen Handlungen nach die Krone aufgesetzt. Im Bureau des Betriebsführers Schimpf von Zirkelschacht hat er, wie bereits kurz mitgeteilt, den Vergleuten durch Handlung das Verprechen abgenommen, daß sie als dem Wöchnerer Verbände auszuweisen und mit wieder Mitglieder werden wollten! Als die Streikenden am 12. November, morgens, nach dem Zirkelschacht kamen um anzufragen, ob sie wieder anfahren dürften, fanden sie den Eingang durch einen Reutnant, zwei Unteroffiziere und 12 Soldaten besetzt, dazu kamen sechs Gendarmen auf der Steigerstraße, die die Ordnung aufrecht erhielten, während auf dem Bureau des Betriebsführers der Randrat von Haffel, Amtmann Spielberg und in einer Ecke ein grimmig dreinschauender Gendarm anwesend waren! Der Randrat nahm sich die Leute zuerst vor und fragte jeden: „Nennen Sie mich!“ und sagte demjenigen, die ihn nicht kannten: „Ich bin der Randrat von Mansfeld, damit Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben.“ Dann fragte er, weshalb die Leute sich am Streik beteiligten hätten, ob sie dem Wöchnerer Verbände beigetreten, ob sie Soldat gewesen und Mitglieder des Arbeitervereines seien. Auf diejenigen, die Soldat waren, richtete er, der Randrat, dann folgende feierliche Worte:

„Mann! Ich habe Sie den Kaiserreich geliebt, haben unseren Kaiser die Treue geschworen und jetzt wollen Sie helfen, unseren Kaiser abzusetzen. Verschließen Sie mir, aus dem Verbände auszutreten, sich nicht wieder an sozialdemokratischen Versammlungen zu beteiligen, sondern eingedenk ihres Heimes treu zu Kaiser und Reich zu halten, dann werden wir zusammenarbeiten, wie es vorher geschahen ist.“

Bei diesen Worten reichte der Randrat den Reuten die Hand und sagte: dann dem Betriebsführer: „Nehmen Sie den Mann wieder an!“ Dieser Vorgang steht in der Geschichte der Arbeiterkämpfe in Deutschland wohl einzig da, aber er zeigt, wie die Staatsbehörde mit dem Ausbeutertum liiert ist, und wie die einzelnen Beamten die Geschäfte der Unternehmer besorgen. Die Handlungsweise des Randrates ist ungeschicklich und eine grobe Heberziehung seiner Amtsbefugnisse, weshalb die Belegschaft des Zirkelschachtes eine telegraphische Beschwerde an den Oberpräsidenten von Hagen abgelehnt hat, in der sie ersucht, das Disziplinarverfahren gegen den Randrat einzuleiten. Als Herr v. Haffel gleich bei Beginn des Streites den Zeitungserlegern und Druckern seines Kreises verbot, Druckarbeiten für die Streikzeitung herzustellen, antwortete der Regierungspräsident auf diese Beschwerde, daß der Randrat dieses Verbot nicht amtlich erlassen hätte, folglich

kein Grund vorliege, gegen ihn einzuschreiten. In diesem Falle wird der Oberpräsident jedenfalls nicht einreden, der Randrat habe nicht amtlich, nicht als Beamter von Mansfeld, sondern als Oberbetriebsführer der Zirkelschacht-Gesellschaft gehandelt, und die Beschuldigungen an Hagen's Weglassung als der zuständigen Vorgesetzten beweisen.

Vor dem Gerichtsaule standen etwa 400 Vergleute, als der Randrat das Bureau des Betriebsführers verließ, die er militärisch grüßte, ohne daß einer diesen Gruß erwiderte, worauf er dann mit lauter Stimme: „Gott an, Kameraden!“ rief. Aber nicht ein Mund öffnete sich zum Gegengruß! Unwillig betrug er dann mit einem Gendarmen seinen Wagen und fuhr davon.

Die Mitgliedsarten des Verbandes wurden auf allen Schächten aberkannt, und es wurde den Leuten gesagt, sie müßten aus dem Wöchnerer Bergarbeiterverbände austreten. Einige haben sich dessen geweigert und wurden dann zurückgewiesen. Auf dem Zirkelschacht schlug ein Bergmann, als ihm die Mitgliedsarten aberkannt wurde, mit der Faust auf den Tisch und sagte: „Das gibst nicht! Aus dem Verbände gehe ich nicht mehr!“ Worauf der Gendarm an seine Seite sprang, ebenfalls auf den Tisch schlug und bemerkte: „Verhalten Sie sich nur ja ruhig hier, sonst lassen Sie sehen, was wir mit Ihnen machen. Sie haben hier gar nicht aufzumachen, sondern!“

Auf dem Hohenthal'schacht sah auf dem Bureau des Betriebsführers Rauberwald der Obermaschinenmeister Nagel aus Eisenbahn, berjenige Beamte, gegen die die meisten Klagen eingelaufen sind, und half die Leute anschauen. Kam einer der Streikposten gefahren hatte, dann sagte Herr Nagel: „Der ist uns auch bekannt.“ Und die „Bekanntem“ sollten nicht wieder angelegt werden. Nicht nur die Mitgliedsarten werden aberkannt, sondern auch die angeführte Auslese gehalten, um ein warnendes Beispiel zu statuieren, und diesen Bergfloden das Streiten für alle Zeiten zu verleiern. Die Wiederanlegung geht sehr langsam vor, da über jeden einzelnen die Akten erst geprüft werden, so daß jetzt überhaupt kein flares Bild zu geben ist. Jedoch betrug schon am 15. November die Zahl der Vergleuten etwa 600, so daß im ganzen 6-800 aus Streikschläger fliegen werden. Der weiße Schrecken soll proklamiert werden. Nach ist die Stimmung unter den Reuten eine vorzügliche und der Mut ungebrochen, was in den Versammlungen am Sonntag, die sämtlich überfüllt waren, zum Ausdruck kam. Überall wurde durch Annahme einer Resolution energisch gegen die Nichtanlegung so vieler brauer Kameraden protestiert. Die Empörung und Erbitterung sollte nicht unnützig geheizt werden. Die Versammlungen protestieren weiter gegen die erzwungene und ungeschickliche Abnahme der Verbandemittelsarten, und beschreiben alle Versammelten feierlich, daß sie einmütig und allem zum Trost dennoch treue Mitglieder des Wöchnerer Verbandes bleiben, die es noch nicht sind, werden zu wollen, und für denselben nach Kräften zu agitieren, bis der letzte Mann organisiert ist!

Begleitung aufgeschiffen!

Welcher Liebe und Hochachtung Herr Vogelsang sich unter seinen Vergleuten erfreut, muß er am Sonntag in Eisenbahn recht deutlich erfahren. Kurz vor 6 Uhr, nach Schluß einer Rieselversammlung im Bürgergarten, fuhr er mit seinem Auto in Begleitung zweier Offiziere durch die Hauptstraße, wo die Vergleute in großen Trupps gingen. Er wurde aufgeschiffen! Gleich am Direktionspalais, sobald er eingestiegen war, ging das Pfeifen los, und da keine Rückfrage mehr unterrichten, mußte er sich diese Ovation gefallen lassen.

Reutnant Uraich vom Slesien'schen Regiment.

Slesien! Slesien! rief der Reutnant Uraich vom 88. Slesien'schen Regiment am 12. Nov. in Helbra zwei Soldaten zu, und wäre es beim Abbruch des Streites noch beinahe zum Blutvergießen gekommen. Ein Junge von 15 Jahren verteilte in Helbra das Flugblatt, in dem der Streik als beendet erklärt und zur Wiederanfahrt aufgefordert wurde, und zwar von Haus zu Haus, nicht auf der Straße; er mußte aber, um in die Häuser zu gelangen, über die Straße gehen. Reutnant Uraich sah den Jungen und rief ihm zu: „Stehen bleiben!“ Dieser wollte aber davonlaufen, worauf zwei Soldaten die Verfolgung aufnahmen, den Jungen aber nicht einholen konnten, worauf der Reutnant den Soldaten zurief: „Schießen!“ Und in der Tat, die Soldaten luden die Pistolen, worauf dann der Junge stehen blieb und sich abzurufen ließ. Die Ehre Mansfelder Bergarbeiter im Wasser, vielleicht gar aus Helbra, luden die Gewehre, um ein Mansfelder Kind niederzuschießen, wer weiß ob es nicht ihr eigenes Brüderchen war!!!

Nach glänzender freier Besichtigung durch einen Offizier! Bei der Kontrollüberprüfung in Gonna bei Sangerhausen fragte der Hauptmann Wanneberg einige Vergleute, ob sie auch mitreisten, und ob sie dem Wöchnerer Bergarbeiterverbände angehörten. Als die Fragen bejaht wurden, sprach der Hauptmann vor den Reuten aus und sagte:

„Was Leuten! Sie jungen Leute sind auch noch Soldat geworden! Sie müssen beim Militär ein solches Pfändchen gewöhnen sein.“

Ein fetter roter Reuter.

Sonnabendabend ist die Rotenfrau unseres Volksschicht, Genosin Nischke, niedergeschlagen worden. Ein fetter roter Reuter schlug die Frau mit Häuten ins Gesicht und auf dem Kopf, ließ sie dann in den Straßengraben und ließ davon. (Patriotische Kapazität!) Da unsere Genosin den Sämmel nicht gelassen hat, wird es sehr langsam sein, ob die Verleumdung ihn finden wird; es handelt sich ja nur um eine Gosselin, die mißhandelt wurde, nicht um einen Streikbrecher.

Der König der Soldaten.

Am Dienstag ist endlich die militärische Landplage aus Mansfeld verschwunden, während das Gendarmenkorps noch hier bleibt. Als in Helbra die vier mittags abmarschierten, wurde ihnen aus dem Streiksalat ein „Herzliche“ Kräftiges Hurra zugerufen. Aber sie hatten kein rechtes Wort für das, nicht einmal der sonst so schneidige Offizier hatte einen Witz nach links (zum Hof) übrig. Ja, es muß höchlich für einen richtigen deutschen Krieger sein, aus dem Lande gehen zu müssen, wo so viele Lorbeeren winkten, und nicht einmal einen Tropfen Wut gesehen zu haben. Die schließlichen Mansfelder Vergleute waren so niederträchtig, den brauen Kriegern keinerlei Anlaß zu einem bißchen Wutvergießen gegeben zu haben. Welche hätte man sich nur gegeben. Auf jedem Gange, den ein Soldat tun mußte, auf jeder Fahrt in der Elektrischen, überall hatte der Mann das „gelobte Gewehr“, zum Schutze gegen die aufrührerischen Reichsreuten und für die Herren Reichsreuter. Es ist zu verstehen, daß im Gegensatz zur Gestalt, in Helbra ein Mann, besonders einer im Offiziersrock, nicht werden kann, wenn man wochenlang hier untertritten muß, ohne die reichliche Gelegenheit zum Dreinschießen zu haben. Aber diese Gelegenheit mit den Haaren herbeiziehen, wie es am Sonnabend bei einem Offizier in Helbra den Anschein hatte, würde selbst in Mansfeldern unüblich geordnet sein, und es ist im Interesse des Verbleibenden gut, daß das Vorhaben unterbleiben ist. Wie oben schon berichtet, wurde ein 15-jähriger junger Mensch beim Flugblattverbreiten verhaftet, dem zwei Soldaten mit aufgeschlammten Gewehren eskortiert, wobei ein Reutnant wiederholt „Schießen! Schießen!“ rief. Der schicksalige Reutnant hatte sich vorher geäuert, weil ein anderer Verbreiter ihm durch die Lappen gegangen war, wobei er ebenfalls auforderte, von der Waffe Gebrauch zu machen. Aber einen jungen Bergmann nach am Schluß des heftigsten Kampfes als Opfer dem Wöchnerer Militarismus und auch dem Mansfelder Militarismus zu bringen, das wäre ohne Zweifel nicht so abgelaufen, wie es der Veranlasser vielleicht glaubte. Die konfiszirten Flugblätter sind selbstredend inzwischen wieder freigegeben worden.

Die Aufnahme der Arbeit.

Mittelsweile sind die Leute wieder fröhlich an ihre Arbeit gegangen. Doch kommen sie meist nicht mit dem Arbeitswilligen zugleich an die Arbeit, sie kommen auf dem „Wöchnerer Hügel“ zusammen. Ein sehr großer Teil hätte Stand gehalten, wenn es sein mußte, bis Ostern. Am Sonntag waren 40-50 Soldaten und 8 Gendarmen auf dem Werkplatz. Der Kloßbürger begnügte sich mit 6 Gendarmen. Alles ist guten Mutes, und die Gemahregelten werden am Verbände eine gute Stütze haben. Unter diesen befinden sich allerdings Leute, die sich absolut nichts haben aufschreiben lassen (im Sinne der Verleumdung), man kann deshalb nur annehmen, die Rede einzelner Personen, jener vom Werte lommardierter Streikender, sei Schuld daran.

In Bürgergarten veranstalteten die Bäckerkassiere am Sonntag ein Konzert, aber nur für Arbeitswillige. Der Ortsführer bewies sich recht für guten Besuch, der Dank des Rittmeisters war sein Lohn. Der Baumunternehmer Stieler in Göttsfeld will auch genannt sein. Er beschäftigt keine organisierten Leute, hat aber dafür gefordert, daß ein Kapazitäten der Arbeit flog, der sich ein Wort für die Streikenden erlaubte.

Aus den Nachbarkreisen.

Rehnschen, 18. November. Versammlung. Wir machen auf die am Sonntag, den 21. d. M., stattfindende Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins besonders aufmerksam. Der reichhaltigen Tagesordnung wegen ist das Geschehen aller Mitglieder notwendig.

Ludwau, 18. November. Am Sonnabend, den 20. November, findet eine öffentliche Frauen-Versammlung statt, in der Frau Luise Albrecht-Halle a. E. sprechen wird. Wir eruchen alle Frauen und Mädchen, zu der wichtigen Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Beginn Punkt 7 Uhr abends.

Leipzigerstrasse
105 und 106.

S. WEISS

Gr. Märkerstrasse
1 und 2.

Die Eröffnung
meines der Neuzeit entsprechend eingerichteten
Geschäftshauses für
Herren- und Knaben-
Konfektion

Neu
aufgenommen:

Sämtliche Herren-Artikel
wie
Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten,
Trikotagen, Schirme, Stöcke, Handschuhe,
Reisedecken, Plaids etc.

findet Dienstag, den 23. November statt.

Verkauf dieser Artikel im grossen Lichthof.

Der Storch kommt
 nicht mehr, wenn Sie nicht
 neue illustrierte Lese- und
 Kochbücher,
 Heinrich Fuchs, München 60
 Hotel Bellevue.

Lebensmittele.

Metropol-Theater
 Geißstraße 21/22.
 Heute gänzlich neues, nur aus erstklassigen
 Bildern bestehendes Programm.
 Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Kasino-Theater
 Morseburgerstrasse 22.
 Heute vollständig neues Programm.
Arbeiter!
 Kauft Eure
Hüte und Mützen
 im
Hamburger Hutbazar
 GeiBstrasse 22.

Für die neue Wohnung empfehle ich:
Zimmer-Uhren
 neuesten Stils mit
 Gong, Dampgong, Hartgong
 in enormer Auswahl.
2 Jahre Garantie.
August Heckel,
 Uhrmachermeister,
 Steintweg 46/47
 Tel. 2068. (Cabaus Taubenstraße). Tel. 2068.

**Wolle, Wollwaren,
 Schneidewerke,
 Damentaschen u. Unterhosen**
 kauft man billig
 in anerkannt bester Qualität bei
Christian Brenner,
 Gr. Brunnenstrasse 27.
 (Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.)

Photographie Benckert,
 Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstrasse 29. Gegründet 1856.
 Breite für
Glanzbilder: Mattbilder:
 12 Visit . . . 3.00 M. 12 Visit . . . 4.50 M.
 12 Cabinet . . . 6.00 M. 12 Cabinet . . . 8.00 M.
 12 Viktoria . . . 4.25 M. 12 Viktoria . . . 5.75 M.
 in bester technischer Ausführung und Haltbarkeit.
 Aufnahmen bei jeder Witterung, abends bei elektrischem Licht.
 nach jedem, auch älteren Bild, in vor-
 zugsweiser Ausführung zu billigen Preisen.
Vergrosserungen

R. Rast Zeitz Uhrenhandlung
 Beste u. billigste Reparatur-Werkstatt.
 Stets vorteilhafte Gelegenheits-Käufe
 I. neuen u. getragenen Herren- u. Damenuhren, m. Garantie.

Makulatur
 zu haben in der
 Genossenschafts-Buchdruckerei.

Rossfleisch!
 Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
 Reilstrasse 10.
 Zeitz. Freitag: Schladefisch
 u. Richtig. Schaugrün.

- Sowelt Vorrat.
- Schinkenpeck 10
 - Schinkenwurst 10
 - Thür. Cervelatwurst 15
 - Landleberwurst 55
 - Blutwurst 55
 - Knackwurst 72
 - Altenb. Zieg.-Käse 12

Älteste
Molkerer-Butter
 1/2 Pfund 68

- Tilsiter Käse 1/4 35
- Edamer Käse 1/4 35
- Stangenspargel 2 Dofe 85
- Erbosen 2 Dofe 32
- Leipzig. Allerlei 2 Dofe 60
- Feigen 22
- Frische Äpfel 6
- Frische Korbirnen 6

Zitronen 10
 5 Stück 5

- Oelsardinen Dofe 35
- Sprotten u. Del Dofe 38
- Bratfische Dofe 40
- Anchovis Glas 27
- Hering in Gelee Dofe 32
- Pfeffergurken 1/2 20
- Gebr. Kaffee 1/2 40
- Gebr. Gerste 15

Kakao 78
 garantiert rein Pfund 78

- Linsen Pfund 10
- Grosse Linsen Pfund 14
- Weisse Bohnen Pfund 12
- Mudeln 1/2 Pfund 12
- Gries Pfund 18
- Graupen Pfund 11
- Tea Paket 22
- Pudding-Pulver 1/2 Pfund 20

Block-Schokolade 62
 rein Pfund 62

- Gebr. Mandeln 1/4 15
- Gem. Konfekt 1/4 8
- Gem. Bonbons 1/4 7

Äpfel! Äpfel!
 Alle Sorten Tafel- u. Wirt-
 schaftstafel, hochfeine Obst- u. Koch-
 birnen, K. Weintrauben empfiehlt
 billig Heinrich Schmuht,
 Brüderstraße 15, Laden,
 Triftstraße 16, Hof.

Ein Kinderwagen zu
 Osendorf, Hauptstraße 43.

**Blasen's
 Kräuter-Bonbons**
 bestehend aus feinsten Pfaffen-
 wurzeln und einer großen Anzahl
 heilsamer Kräuter, heftigst
 gegen Sulfen, Hämorrhoiden, Ver-
 schleimung, Lungenentzündung etc.
 Paket 80 Pf.
 zu haben im Konium für
 Wittenerberg u. Umgegend.

Roman: „Doppelte Moral“
 v. Fuchs, 268 Seiten stark.
 6. Fuchs, Geißstr. 69.

Wilde Kaninchen
 sind von jetzt an wieder vorrätig
 bei Franz Vogel, Straße 28, II.

Sicht ist Macht.
 Wie schütze ich mich vor zu
 hartem Familienzwang?
 Die Verhütung der Konzeption auf
 geistige Art.
 Preis 30 Pf.
 Porto 3 Pf.

Ein einfaches und natür-
 liches Mittel zur Verhütung
 der Empfängnis
 von einem Menschenfreunde.
 Preis 60 Pf.

Kindersegen und kein Ende.
 Ein Wort an denkende Arbeiter
 v. Drig. Brugsbader, Arzt i. Zürich
 - Preis 30 Pf. -
Volks-Buchhandlung.

Freitag
Schlachtefest.
 Fr. Peters,
 Blumenthalstr. 27.
 Jeden Freitag
Schlachtefest.
 W. Nagel,
 Glauhaerstraße 23.

Freitag
Schlachtefest.
 G. Gorig, str. 24.
 Jeden Freitag
Schlachtefest.
 F. Hanzl,
 W. Rudolph,
 Untervlan 7.

Heute Donnerstag
Schlachtefest.
 F. Hanzl,
 5. Vereinsstr. 13. Tel. 1080.

Arbeitsmarkt
 Wor Stellung sucht: wer
 lange die „Deutsche Va-
 kanzpost“ Esslingen 156.

Händler
 ersten grossen Verdienst
 durch den Verkauf von frei verkäuflichen
 Artikeln, als: Rosenkohl, Lauch, Zwiebeln,
 Kürbissen, Blumenkohl, Pfeffer, Pfeffer-
 wasser, Pfefferkörner, Vanille, Tee, Kakao,
 Pfefferkörner, Pfefferkörner, Pfefferkörner,
 in vielen anderen Sachen für den Haushalt.
 Verlangen Sie Muster.
Chemische Fabrik P. Sellert
 Dittersbach bei Waldenburg i. Sch.
HAUSIERER

Geübte Weißbierbrennerinnen
 bei höchsten Löhnen per lot. gel.
Monckhoff & Co., Geißstr. 19.



„NORDSEE“
Seefische — Volksnahrung!
 Tägl. Zufahren, eigene Kühlwaggons!
 Ausdauernd große Fänge
 unserer Dampfer
 von

Goldbarsch (Seezander)
 (vorzüglich zum Kochen und Braten) Pfund 17 Pf.
Bratschollen (Brattlundern) p. Pfund 22 Pf.
Angelschellfisch (ca. 1 Pfd. kleiner) 32 Pf.
Seelachs ohne Kopf (zum Kochen u. Braten) im Stück 23 Pf.
 Alle übrigen Sorten Seefische zu billigsten Tagespreisen.

Riesen-Feittheringe (sehr zart und beifast, vorzüglich zur Selbstber-
 bereitung von Gebäckstücken geeignet, Rezepte gratis)
 Stück 10 und 15 Pf.
Geräucherte Riesen-Lachsheringe
 (sehr fein im Geschmack) Stück 15 und 20 Pf.
 Als Spezialität empfehlen wir jeden Abend ab 6 Uhr:
Frisch gebratene Fischkoteletts (direkt aus der Pfanne)
 Pfund 50 Pf.
 Große Auswahl in Würstchen und Marinaden
 (Hild-Konserve).

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft
„NORDSEE“
 — größte Hochseefischerei Deutschlands —
 Filiale: Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 58. Telefon 1275.
 Beste Bezugsquelle für Händler u. Restaurateure.

Auf Kredit
 an jedermann
 billiger wie überall!
**Herrn-, Damen-, Kinder-
 Garderobe.**
Anzüge oder Paletots
 Serie 1: Anz. 1.50 Serie 2: Anz. 3.4
 Serie 3: Anz. 5.4 Serie 4: Anz. 8.4

Damen-Jackets, Paletots und Kleider
 Anz. 3 5 8 10 12 M.
**Möbel, Betten,
 Polsterwaren.**
Möbel, einzelne Stücke,
 von 2 M. Anz. an.
 Möbel 4 98, Anz. 6 M., wöchentl. 1.- 4 Abs.
 „ 186, „ 12, „ 1.50
 „ 295, „ 24, „ 2.-
 „ 390, „ 32, „ 2.50

Pelz-Colliers
 von 2 M. Anz. an.
**Alles in dem bekannten
 Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft**
N. Fuchs
 Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, I, II, III.

Geschäfts-Eröffnung.
 Meinen werten Nachbarn und Bekannten sowie allen
 werten Vereinen zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das
Restaurant zum Partschbühnen, Anhalterstraße 11.
 übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
 alle mich Bezoekenden mit nur guten Speisen und Getränken
 zu bedienen. Zudem ich bitte, mein Unternehmen günstig
 unterstützen zu wollen, zeichne
 Hochachtungsvoll **Karl Netzschker und Frau.**

Rouffum- u. Produktiv-Verein, Zeitz.
Seefische
 treffen Freitag den 18. d. Mts. in sämtlichen Bäck-
 ergeschäften ein.

Was steht in der Sozialpolitik auf dem Spiele?

IV.

Was bringt die neue Reichsversicherungsordnung den landwirtschaftlichen Arbeitern?

Aus den vorhergehenden Artikeln haben wir erfahren, wie mangelfaltig die heutigen Sozialgesetze sind und wie wenig die neue Reichsversicherungsordnung hier Abhilfe schafft. Gaben wir für die gewerblichen Arbeiter usw. die dringenden Forderungen aufgestellt, so müssen für die Landarbeiter erst recht Verbesserungen durchgeführt werden. Was zunächst

die Krankenversicherung

anbetrifft, so soll diese für die landwirtschaftlichen Arbeiter allgemein zwingend eingeführt werden. In der Begründung hebt der Regierungsentwurf besonders hervor, daß der Kreis der Krankenversicherungspflichtigen die wichtige Erweiterung durch die Ausdehnung der gegenseitigen Versicherung auf die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen erlaube. Auch habe sich die wirtschaftliche Lage der deutschen Landwirtschaft in den letzten Jahren in erfreulicher Weise gebessert. Ueber diesen Satz werden die Großagrarier, die sonst immer die Forderung der Landwirtschaft betont, nicht besonders erbaudt sein.

Die Regierung läßt sich nur im Entwurf mit dem aus: „Es wichtig und dringlich die Durchführung der landwirtschaftlichen Krankenversicherung auch ist, so darf sie doch die Leistungsfähigkeit der beteiligten Arbeitgeber und Versicherten nicht über Gebühr in Anspruch nehmen.“ Damit nun die Arbeitgeber nicht „über Gebühr“ in Anspruch genommen werden, gestattet die Reichsversicherungsordnung den Landrentenlosen die Einbringung folgender Verschleierungen: Für die Landarbeiter kommen sogenannte Landrentenklassen in Betracht und in denselben tritt für die Versicherten auf Antrag ihrer Unternehmer während der Geltungsdauer des Arbeitsvertrages unter Fortfall des Anspruches auf Krankengeld eine Ermäßigung der Beiträge auf die Hälfte ein, wenn erweislich

1. der Arbeitsvertrag mindestens auf ein Jahr abgeschlossen ist;
2. die Versicherten entweder jährliche Naturalleistungen mindestens im dreihundertfachen Werte des fiktionsgemäßen täglichen Krankengeldes erhalten, oder für den Arbeitszeit einen Lohn mindestens im Werte dieses Krankengeldes beziehen und
3. die Versicherten auf Fortgewährung dieser Leistungen innerhalb der Geltungszeit des Arbeitsvertrages mindestens für die gesamte Dauer des Krankengeldbezuges einen Rechtsanspruch haben.

Mit Vereinfachung des Oberverwaltungsamtes kann auch noch bei geringeren Geld- oder Naturalleistungen das Statut der Baue eine Mäßigung des Krankengeldes vorsehen. Weiter kann bestimmt werden, daß Kassemitglieder Krankengeld nicht erhalten, die auf Grund der Reichsversicherung eine dauernde jährliche Rente vom mindestens einhundertfünfteligen Betrage des fiktionsgemäßen täglichen Krankengeldes beziehen. Ferner kann das Statut das Krankengeld für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. März oder für einen Teil dieser Zeit bis auf ein Viertel des ortsüblichen Tagelohnes herabsetzen. In der Stadt Halle a. S. beträgt der ortsübliche Tagelohn für die erwachsenen männlichen Arbeiter 3,80 Mk. für die Arbeiterinnen 1,50 Mk. für den Saalkreis dagegen für die Arbeiter nur 2 Mk. für die Arbeiterinnen 95 Pf. Somit würde nach der Reichsversicherungsordnung für die Zeit von Oktober bis März in der Stadt Halle a. S. das Krankengeld gekürzt werden können: Für die erwachsenen männlichen Arbeiter bis auf 82 1/2 Pf., für die Arbeiterinnen bis auf 37 1/2 Pf. täglich; im Saalkreise für die erwachsenen männlichen Arbeiter bis auf 50 Pf., für die Arbeiterinnen bis auf 25 Pf. Was für die Mäßigung des Krankengeldes gilt, gilt auch für die Wohnrenten. Schon im vorhergehenden Artikel ist es erwähnt worden, daß die Krankenkassen aufgenommen werden müßten, würden die Angehörigen von obigen Gehältern nur die Hälfte erhalten. Weist schon für Halle und den Saalkreis bei event. Mäßigung nach obigen Gehältern nicht viel an Krankengeld übrig, so fällt die Mäßigung in denselben Kreisen viel schwerer ins Gewicht, wo noch mit einem ortsüblichen Tagelohn bis zu 1 Mk. abwärts zu rechnen ist. Derartige Maßnahmen sollen nach der Begründung „notwendig“ sein, damit nicht die Belastung zum Schaden der Beitragspflichtigen und ohne Nutzen für die wirklich Berechtigten jäh ungeheürlich steigen sollte. Hiernach hat man den Nutzen abzuwägen auf dem Lande also in weitestgehender Weise entgegenkommen müsse.

Obt schon die Zusammenlegung des Vorstandes nach der Reichsversicherungsordnung bei den Ortsrentenkassen zu beschaffen Klagen Anlaß, so sind die Arbeiter auf dem Lande in den sog. Landrentenklassen vollständig rechtslos gemacht. Der Regierungsentwurf beachtet eine Landrentenklasse gar keinen Vorwand zu haben, der Vorkläger kann die Geschäfte allein leiten. Bei den Ortsrenten kommt neben dem Vorstand noch ein Ausschuss in Betracht. Nach § 301 kann aber bei den Landrentenkassen auch die Bildung eines Ausschusses unterbleiben. Ist kein Ausschuss vorhanden, dann muß der Vorstand Vertreter der Unternehmer und Arbeiter als gelegentliche Beisitzer haben. Diese Beisitzer werden von der zuständigen Kommunalbehörde oder Kreisverband gewählt oder viel besser gewählt, ernannt, wie ja auch die Vorstandsmitglieder — einschließlich des Vorsitzenden — einfach von der Behörde bestellt werden. Da die Landarbeiter bis auf den heutigen Tag nach der 99 Jahre alten Gesetzgebung, sowie nach dem Rastertraggesetz vom Jahre 1854 so ziemlich rechtlos dastehen, wird vielleicht angenommen, daß sie

die Reichsliste bei der Reichsversicherungsordnung gar nicht werden. Wir halten es aber für unsere Pflicht, auch die Land- und Forstarbeiter darauf aufmerksam zu machen, daß sie es nur den bürgerlichen Parteien — einschließlich des Reichstages — zu verdanken haben, wenn ihnen heute so wenig Rechte eingeräumt sind. Wie nun deshalb den bürgerlichen Parteien am Maßstabe die entsprechende Antwort und wolle sozialdemokratisch.

Bei der Invalidenversicherung

ist zunächst darauf aufmerksam zu machen, daß nur das Neben der Invalidenrenten nicht der wirklich verdienten Lohn, sondern der dreihundertfache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes oder der dreihundertfache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes in Betracht kommt. Ist also der Klassenlohn bei der Krankenliste resp. der ortsübliche Tagelohn für den betr. Ort oder Kreis ein höher, so müssen demzufolge höhere Renten gefordert werden. Da aber der Klassenlohn bei der Krankenliste sowie der ortsübliche Tagelohn auf dem Lande meistens ein niedriger ist, so erhalten die Landarbeiter nach den für sie bestimmten niedrigen Renten im Falle der Invalidität oder des Alters — 70 Jahre — sehr niedrige Invaliden- und Altersrenten. Derselben schwanken dann zwischen 10—15 Mk. monatlich, selten sind sie höher. Daß ein Familienvater mit einer solchen niedrigen Rente nicht auskommen kann, bedarf wohl gar keines Hinweises. Erwähnt ist hierbei aber noch werden, daß die Invalidenrente erst gewährt wird, wenn dem Betroffenen ein mindestens zwei Drittel arbeitsunfähig geworden ist. Die Reichsversicherungsordnung sieht hierzu keine Verbesserungen vor, ebenso wird an der Höhe der Renten nichts geändert, trotzdem eine Erhöhung der Beiträge vorgehen ist. Diese Erhöhung soll sich durch die einfließende Sinterbilanzenerleichterung notwendig machen. Bei der Witwen- und Waisensversicherung ist daran zu erinnern, daß bei Beratung der letzten Handelsverträge ein Antrag des Zentrums angenommen worden ist, wonach die Mehrerträge aus dem Brenntouner zur Ansammlung eines Fonds für eine Witwen- und Waisensversicherung verwendet werden sollten. Es wurde bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß mit dem 1. Januar 1910 ein entsprechendes Gesetz in Kraft zu treten habe, andernfalls die erzielten Summen der Versicherungsanstalten zum Zwecke der Einrichtung der Witwen- und Waisensrenten überwiesen werden sollten. Was die Sozialdemokraten den herrschenden Parteien vorand, gefagt, daß aus den Polsterträgen für die Witwen- und Waisensversicherung nichts übrig bleiben würde, ist eingetreten. Zurzeit kommen aus den Polsterträgen rund 47 Millionen Mark als Ueberflus in Betracht. Dafür hat man den Arbeitern die notwendigen Nahrungsmittel, namentlich das Brot, erheblich verteuert. Da man für die 47 Millionen und etwaige weitere Ueberflüsse in Preußen-Deutschland genügend anderweitige Verwendung hat, so sieht die Reichsversicherung eine ganz mangelfaltige Witwen- und Waisensversicherung vor, die durch Erhöhung der Beiträge gebet werden soll.

Zum Schluß soll nun noch die Unfallversicherung

der Land- und Forstarbeiter einer Betrachtung unterzogen werden. Während beim gewerblichen Arbeiter die Rente nach dem gesamten Jahresarbeitsverdienst, also dem wirklich verdienten Lohne berechnet wird, kommt für die landwirtschaftlichen Arbeiter nur der vom Regierungspräsidenten festgesetzte Jahresarbeitsverdienst in Betracht. Derselbe beträgt für die Stadt Halle a. S. 735 Mk. für den Saalkreis 620 Mk. Als Voltrente werden diese Beträge aber nicht gezahlt, sondern nur zwei Drittel davon, wie ja auch den gewerblichen Arbeiter nur zwei Drittel seines Jahresverdienstes gezahlt werden. Was der gewerbliche Arbeiter über 1500 Mk. verdient, kommt übrigens nur zu einem Drittel in Anrechnung. Trotzdem ist für gewerbliche Arbeiter im Falle eines Unfalles besser als der Landarbeiter gestellt. Der für die gewerblichen Arbeiter von der jüngsten Woche auf vorgehene Unfallschutz kommt für die Landarbeiter auch in Wegfall. Daran ändert die Reichsversicherungsordnung gar nichts. Für die Betriebsbeamten und Jagdarbeiter (Gärtner, Brenner, Müller, Schmied, Schneider, Stellmacher usw.) kommt jedoch der wirklich Lohn bei der Rentenberechnung in Betracht. Wer nun in der Landwirtschaft zu den Hochverdienern zählt, darüber enthalten die Statuten der landwirtschaftlichen Versicherungsvereine schärfen seine eigentlichen Haren. Die Arbeiter, die bei der Reichsversicherungsordnung als Hochverdiener nicht anerkannt, die in der landwirtschaftlichen Person bis zum vollendeten 18. Jahre ist die Rente nur noch dem für diese Person entsprechend niedriger festgesetzten Jahresarbeitsverdienst zu bemessen. Eine derartige Verschleierung kommt für die gewerblichen Arbeiter auch nicht in Betracht, hier wird die Rente für Personen, die weniger als den ortsüblichen Tagelohn erwerbender Arbeiter verdienen, dieser Lohnsatz der Rentenberechnung zugrunde gelegt. Für Personen, die vor dem Unfälle bereits teilweise erwerbsunfähig waren, wird derjenige Teil des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes oder des Erlöses zugrunde gelegt, der dem Arbeiter vor der früheren Erwerbsfähigkeit erwirtschaftet. Vermögenslose landwirtschaftliche Arbeiter werden als Saalkreis, der vor dem Unfall bereits zu 20 Prozent arbeitsunfähig war, bezalt, das heißt infolge des Unfalles die Voltrente ausgeprochen werden müßte, so würde die Voltrente infolge 419,33 Mk. nur 206,67 Mk. das Jahr betragen.

Mit Zustimmung des Reichstages kann die Rente den landwirtschaftlichen Arbeitern bis zu zwei Drittel in Form von Naturalleistungen gewährt werden, soweit dies durch statistische Festimmung der Gemeinde oder des Kommunalverbandes eingeführt ist. Eine solche Festimmung gilt nur für Rentenempfänger, die im Geltungsbereich der Bestimmungen wohnen und in der bezeichneten Form Entgelt bezogen haben, sowie für ihre Angehörigen und deren Einkommen. Sie darf nur dann erlassen werden, wenn der Lohn für landwirtschaftliche Arbeiter im Bezirke herkömmlich ganz oder zum Teil in dieser Form gewährt wird. Personen, denen wegen „unvollständiger Erwerbsfähigkeit“ nach Anrechnung der zufälligen Verdienste geistige Beträge in öffentlichen Schankstätten nicht verabsolgt werden dürfen, ist die Rente ebenfalls ganz oder teilweise in Naturalleistungen zu gewähren. Gegen solche Bestimmungen müssen sie sich ebenfalls wehren.

Zu verstanden haben die Landarbeiter diese Ausnahmestimmungen den Konservativen, die dieselben feinergernt im Reichstage beantragten und dafür auch eine Mehrheit fanden. Die Konservativen unterstützen aber in unfernen Wahlkreise die freisinnige Kandidatur und der Kandidat dieses Wahl-

kreises, Herr Reimann, Berlin, hat mit den Konservativen den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufgenommen. Das muß den Landarbeitern die Augen öffnen!

Es soll nun noch darauf hingewiesen werden, daß die bereits im ersten Artikel gezeigten Verschleierungen und begünstigenden Rentenherabsetzungen, das Neben der Rente usw. auch für die Landarbeiter gelten. Gerade für die Landarbeiter sind diese Bestimmungen zu beachten, da man bereits im Reichstage wie im preussischen Landtage den Wegfall der „kleinen Renten“ von 25—30 Prozent für die Landarbeiter angeregt hat. Mit Hilfe der Rente haben die Berufsangehörigen der Schiedsgerichte schon mehrfach derartige Renten unterbreitet. Die Nachspruch soll ja für alle Unfallverletzte noch bezat verschleiert werden, daß das Reichsversicherungsamt nur noch als Revisioninstanz in Betracht kommt.

Wegen alle diese Verschleierungen wird sich die Sozialdemokratie wehren und für ausreichende Renten wie Krankengeld eintreten. Deshalb

Ihr Landarbeiter, wählt einmütig sozialdemokratisch!

Der Kandidat der Sozialdemokratie wird für Erweiterung eurer Rechte auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages wie der Sozialgesetzgebung eintreten und deshalb gebt am 26. November die Stimme

dem Kandidaten Fritz Kunert

Die wirtschaftliche und soziale Lage der Bureaubeamten.

In dem großen Heere der Privatangestellten, dessen Existenzbedingungen sich stets unter, teils über denen der eigentlichen Arbeiterklasse bewegen, ist die wichtigste am schlechtesten gestellte Gruppe die der Bureaubeamten. W. Braubogel gibt in der Sozialen Revue traurige Details über die Lage dieser Proletarier im Stehragen, deren Zahl gegenwärtig in Deutschland etwa 50—60.000 beträgt. Wenn man freilich sieht, wie mangelfaltig diese Leute organisiert sind, dann darf man sich nicht mehr über ihre jämliche Lage wundern. Die sieben in Frage kommenden Organisationen umfassen nämlich nur knapp 15.000 Mitglieder und vermögen, trotzdem sie sich sehr anstrengen, keinen nennenswerten Einfluß auszuüben.

Sehr ungünstig ist zunächst schon die Stellung, die die Bureaubeamten im bürgerlichen Gesellschaftskreis einnehmen. Sie unterscheiden in bezug auf Kündigungsschutz ganz unfernen Bestimmungen; man kann ihnen täglich, wöchentlich, auf einen Monat und auf sechs Monate kündigen. Dabei existiert nicht einmal Möglichkeit der Kündigungsbestimmungen für Prinzipale und Angestellte. Ebenso sind die Vorschriften für den Krankheitsfall eines Angestellten und es ist so ziemlich ganz der Willkür der Prinzipale überlassen, ob ein erkrankter Angestellter seine Entlohnung erhält oder nicht. Die kaufmännischen Angestellten mit Gehältern bis zu 5000 Mk. haben ihre kaufmännischen Rechte, die technischen Arbeiter mit Einkommen bis zu 2000 Mk. ihre Gewerkschaftsrechte — der Bureaubeamte muß sich bei den ortsüblichen Gerichten wehren.

Nachig sind die Erwerbsverhältnisse. Eine Umfrage in Leipzig konstatierte des Verbanes ergab, daß 40 Gehirne gar keinen Gehalt, 188 ganze 10 Mk., 149 dann 20 Mk., 20: 30 Mk. und 7: 40 Mk. erhalten. Von den Gehältern hatten 28: 30 Mk., 79: 80 Mk., 103: 40 Mk., 119: 450 Mk. und 4: 125 Mk. Gehalt per Monat. Etwas besser liegen sich die Bureaurobeiter, von denen 34: 100 Mk. im Monat erhielten, 21: 125 Mk. und 18: 160 Mk. Auch die Enqueten in andern Städten haben ähnliche Resultate ergeben, so daß im Durchschnitt 35 Prozent der Bureaubeamten weniger als 100 Mk. im Monat einnehmen.

Das Lechtungsweien bedeutet in dieser Branche eine besonders jämliche Ausbeutung. Es wurde festgestellt, daß mehr als 35 Prozent der Angestellten in Bureaus jugendliche Arbeiter sind, die eben noch kaum befristet werden. Es ist bekannt, worin ihre Arbeit besteht: nämlich in Botengängen, Briefenschieben usw. Die Ausbildung, die sie in ihrer Lehrtzeit erhalten, ist so mangelfaltig, daß die jungen Leute nachher kaum auf eine besser bezahlte Stellung Anspruch erheben können. So bleiben sie eben Schreiber und rüden, wenn's gut geht, zum Bureaurobeiter auf. Versuche, durch Fachunterricht die jungen Leute zu fördern, sind bis jetzt mißlungen.

Auch die Arbeitszeit ist überaus ungünstig. In Thüringen konstatierte man bei 70 Prozent der Beamten eine Arbeitszeit von elf Stunden, in Dresden waren es 90 Prozent, in Leipzig gar 80 Prozent, die folange arbeiten müssen, und beschäftigt werden, wobei Ueberstunden noch gelegentliche Sonntagarbeit bezogen bezahlt. Ein Urlaub von acht Tagen ist auf der anderen Seite schon eine große Vergünstigung.

Zum Teil ist die elende Lage der Bureaubeamten natürlich auch durch das Eindringen der lohnrückdrückenden Frauenerwerb verursacht. Eine grundsätzliche feindselige Haltung gegen die Verwendung von Frauen in Bureaus, wie sie von bürgerlichen Organisationen der Beamten eingenommen wird, ist natürlich ebenso sinnlos wie gewöhnlich. Nur die Dineinbeziehung sowohl der männlichen als auch der weiblichen Beamten in den auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung lebenden Verband der Bureaubeamten (Berlin) und die durch diesen betriebene Aufführung über ihre wahren Interessen und Rechte kann allmählich eine Besserung in der traurigen Lage dieser Arbeiterkategorie absetzen.

Das Ende des Kampfes in Schweden.

Obwohl die vom Vermittler der Regierung, Cederborg, geführten Vergleichsverhandlungen wieder resultatlos abgebrochen wurden, hat doch der Kampf sein Ende erreicht, da der Unternehmerverein die Aufforderung der Ausprägung in den Schiedsgerichten und den dazu gehörigen Ergänzungen befolgt hat. Wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich haben die Unternehmer das Recht auf Organisation prinzipiell anerkannt. Was sie sehen, daß die Pflicht in Gefahr war, daß die ausländische Konkurrenz sie ernstlich bedrohte,



Frauenwohl, wirksamster Spätkontrazeptiv, komplett 4 3.-, 4.-, 5.- u. 6.-
 Zu all. Epilationen verwendet man: Antioptikum „Vagin neu“ KAFFA oder Antioptikum „Vagin neu“ in Pulverform.
Nyktische Bedarfartikel, neuerer illustr. Katalog auf Wunsch gratis, franco, verschlossen und ohne Abänderung.
Gummis waren spezialgeschäft, C. Klappach, Halle 5, Gr. Ulrichstraße 41, l. Eing. v. Kaulenberg, Fernr. 2674.

Modellierbogen
Lampenschirme
Spielwaren
Schulartikel
 empfiehlt billigt
Lisbeth Kell, Börmüßerstraße 12.

Nur noch 2 Tage
 dauert der **spottbillige Verkauf**
 zurückgesetzter Spielwaren u. Puppen

vorjähriger Waren und Lagerresten bei

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Schluss des Verkaufs spätestens Sonnabend.

Vollherzige
 Erd. u. Vie.
Reinette-Aepfel
 Vie. u. Vie.
Va. Haushaltungs-Geisse
 6 teilig gepreßter Nessel 42 Vie.
Grüt Reinhold Markenbrot am Markt.

Emmsée
Ohrenzäpfchen
 heilt gründl. u. sicher Schwerhörigkeit, Ohrenlaufen, Ohrenschmerz, selbst in ganz veralteten Fällen. Ausdunstungsfähig. Stimul. begünstigte Ament.
Kgl. Hof-Operateur Lorbeer, Bad Sulza i. Th.
 Depot f. Sch. Apotheke i. Wurzb.
Althoe-Bonbon, beites Bonbon gegen Husten und Gefretheit, nach altem Rezept (keine Offenigen) empfiehlt **Martin Müller, Weitzer. 51.**

Waschgefäße, dauerhaft und billig, größte Auswahl. **Böttcherer Schillerstr. 1.**

Achtung!
Elsterwerda.
 Morgen, Sonnabend den 20. Nov., ab 8 Uhr im Saale des Hrn. Bauer, Gasthaus zur Sonne
öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Die Misserwirtschaft der bürgerlichen Parteien im Reichstag.
 2. Die Stadtverordneten-Wahl zu Elsterwerda betreffend.
 Referent: Landtags-Abgeordneter **Geselle Fleissner**, Dresden.
 Freie Diskussion.
 Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen **Der Einberufer**.

Soziald. Verein Aue-Zangenberg.
 Sonntag, den 21. November abends 8 Uhr im Deutschen Kaiser

Berufung der weiblichen Mitglieder.
 Tagesordnung: Vortrag der Genossin **Bach-Weissenfels**.
 Zahlreiche Erledigungen der Genossinnen ist notwendig; auch Frauen, welche dem Verein noch nicht angehören, sind als Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Konsum-Verein für Zipsendorf.
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Sonntag den 21. Nov. 1909, abds. 8 Uhr im Restaurant E. Jahr

Ordentl. Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Erhaltung des Jahresberichts.
 2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes.
 3. Genehmigung der Bilanz und Verteilung der Ertrügnisse.
 4. Abänderung des § 67 des Statuts.
 5. Wahl eines Vorstandesmitglied (Kassierer).
 6. Genossenschaftliches.

Der Aufsichtsrat
 des Konsumvereins für Zipsendorf, c. G. m. b. H.
 Max Ebert, Vorsitzender.

Konsum-Verein Osterfeld.
Die Rückzahlungen

kommen wie folgt zur Auszahlung, und zwar:
 1. an die Inhaber der Konto-Nummern von 578 bis Ende:
Donnerstag, den 18. Novbr., von früh 10 bis abends 6 Uhr.
 2. an die Inhaber der Konto-Nummern von 1 bis 382:
Donnerstag, den 25. Novbr., von früh 10 bis abends 6 Uhr.
 3. an die Inhaber der Konto-Nummern von 383 bis 577 und die fälligen Guthaben Ausgehender:
Donnerstag, den 2. Dezbr., von früh 10 bis abends 6 Uhr.
 Alle Rückzahlungen erfolgen nur gegen Vorzeigung der Einzahlungsscheine und Kontobücher. **Der Vorstand.**

Achtung! Rehmsdorf. Achtung!
Berband der Bergarbeiter.
 Sonntag den 21. November 1909 nachmitt. 2 Uhr im Lokale des Herrn Gerhardt in Rehmsdorf:
Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
 1. Wahl der neuen Ortsverwaltung.
 2. Bericht der Beirer Konferenz.
 Hege Beteiligung, besonders aus Rehmsdorf und Rumsdorf, erwünscht.
Die Ortsverwaltung.

Hohenmölsen.
 Vom 20. bis 22. November 1909 im Gasthof „Preussischer Hof“:
2. grosse allgemeine Kaninchen-Ausstellung.
 Um zahlreichen Besuch bitten **Die Ausstellungs-Leitung.**

:: Bildungs-Ausschuss Merseburg. ::

Sonntag d. 21. Novbr. (Zweitenntag) nachm. 3 Uhr in der Kaiser Wilhelmhalle
Lichtbilder-Vortrag für Kinder
 von dem bekannten Schriftsteller Herrn Th. Meentzen aus Moritzburg bei Dresden, mit sehr reichhaltigem und angebotn. lehrreichem Programm.
 — Eintrittspreis 10 Pf. —
 Kinder unter 6 Jahren können nicht zugelassen werden.
 Die Kinder der organisierten Arbeiterfamilien erhalten nach Vorlegung am Sonntag vormittag beim Vorsitzenden des Bildungs-Ausschusses (Saal 22 pt.) freien Eintritt.

Am selben Tage, abends 8 Uhr ebendort:
Grosser wissenschaftlicher Lichtbild-Vortrag: Erbmachene
 Vortragender: Schriftsteller Herr Th. Meentzen, Dresden, über

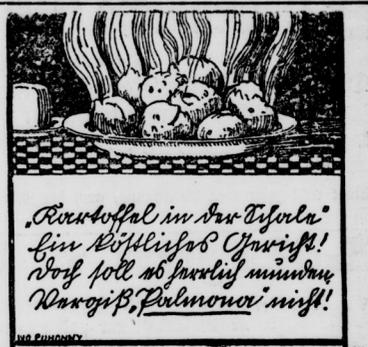
Indien, die alte Wunderwelt der Tempel u. Palmen.
 (Ca. 100 Kolonialbilder.)
 Eintrittspreis 20 Pf. — **Gewinne frei.** — Abendlos findet nicht statt. — Kinder unter 12 Jahren haben freien Zutritt.
 Programm-Karten für beide Vorträge sind zu haben bei den Generalkassens-Kassieren, im Lokale Kaiser Wilhelmhalle, in den Verkaufsstellen des Konsum-Vereins, Zigarrenhandlung von Hugo Thomas, Delgrube, Metallarbeiter-Vereinsbüreau und beim Expedienten des Volksblattes, Fritzenstr. 5, l.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,
 Leipzigerstr. 5 (vis-a-vis der Ulrichstr.).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
 mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen.
 Kunstvolle Wundheilungen etc.
 Schönste Behandlung. Mässige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.
 Telefon 3301.

Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-schreiben im Atelier aus.

Das Pfund für
76 Pf.
 bringe ich eine Pflanzen-Margarine zum Verkauf, welche zwar nicht den Namen „Kaiserin“ oder „Königin“ führt, die aber alle Vorzüge einer erstklassigen Ware besitzt.
76 Pf.
 Besseres dieser Art kann nicht geboten werden.
76 Pf.
F. H. Krause.



NO. 5499/100

*„Recht wohl in der Tafel“
 Ein köstliches Frühstück!
 Das soll es werden, wenn
 Herrgott, Palmolive“ misst!*

Palmona
 Pflanzen-Butter-Margarine
 frei von tierlichen Fetten; von reinem, delikatem Geschmack; vorzüglich als Brotaufstrich; vollkommene Buttererlag.
H. Schlink & Cie. A. G.
 Alleinige Produzenten von
 •Palmin- und •Palmona-

Servus
besten Schuh-Putz
 Ueberall zu haben in Dosen à 10 und 30 Pf.
 Fabrikanten: **Lubszynski & Co., Berlin NO.**
 Alle Parteizeitschriften empfiehlt die Volksbuchhdlg.

Böllberg-Wörmlich.

Freitag, den 19. November 1909, abends 8 Uhr, im Restaurant von Robitzsch, Böllbergweg 58

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Die bevorstehende Reichstagsnachwahl im Saalkreise.

Referent: Reichstagskandidat Fritz Kunert-Berlin.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen Der Einberufer.

Lettin und Umgeg.

Sonnabend den 20. November abends 8 Uhr im Gasthaus zur Erholung zu Lettin:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Die bevorstehende Reichstagsnachwahl im Saalkreise und welches Interesse haben hieran die Frauen?

Referentin: Frau Luise Zieg, Mitglied des Parteivorstandes in Berlin.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Einer recht zahlreichen Beteiligung, auch der Männer, sieht entgegen. Der Einberufer.

Löbejün u. Umgeg.

Freitag den 19. November, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft zur guten Quelle in Löbejün:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Die bevorstehende Reichstagswahl im Saalkreis u. welches Interesse haben hieran die Frauen?

Referentin: Frau Luise Zietz, Mitglied des Parteivorstandes in Berlin.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Einer recht zahlreichen Beteiligung, auch seitens der Männer, sieht entgegen. Der Einberufer.

Osmünde u. Umg.

Sonnabend den 20. November abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Augustyniak zu Osmünde:

Oeffentl. Versammlung

Tages-Ordnung:

Die bevorstehende Reichstagswahl im Saalkreis.

Referent: Reichstagskandidat Fritz Kunert-Berlin.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen Der Einberufer.

Wahlitz und Umgegend.

Sonntag den 21. November, nachm. pünktlich 3 Uhr im Lokale des Herrn Schurz:

Oeffentl. Volks-Versammlung für Männer und Frauen.

Tagesordnung:

1. Vortrag über: Alters-, Invaliditäts-, Witwen- und Waisens-Versicherung. Referent: Arbeitersekretär Genosse Gildenberg aus Halle a. S. 2. Diskussion und Beschlüsse. Eintritt 10 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberufer.

Konsum-Verein Holzweissig u. Umg.

Freitag, 26. November 1909, abends 8 Uhr, im Gasthof Proussische Krone:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- Geschäftsbericht 1908/09.
- Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrats.
- Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über Verteilung der Erträge.
- Einsetzung des Kassierers.
- Beitritt zur Unterstützungskasse des Central-Verbandes deutscher Konsum-Vereine.
- Geschäftliches.
- Entscheidungen. — Diese müssen 5 Tage vorher beim Unterzeichneten eingereicht werden.

Der Aufsichtsrat. Rob. Raab, Vorsitzender.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. Ignier. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. b. S.). — Verleger: born. Aug. G. r. o. h. j. e. t. A. J. ä. n. i. g. — Samml. i. Halle a. S.

Marko „TURUL“
NUR EIN PREIS

Jedes Paar

7²⁵
Mk.

Alfred Fränkel Com.-Ges.
Filiale:
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 17.

110 eigene Füllungen.
18 000 Paar schwebeliche Erzeugung.

Allgem. Konsumverein, Halle a. S.

Wir empfehlen, Freitag vormittag in sämtlichen Verkaufsstellen zu haben:
Frischen Seefisch, à Pfd. 16 Pf.

Hervorragende Prämie für unsere Abonnenten!



Wie gern möchte jeder einen Erdglobus besitzen, der ihn über die Lage des ganzen Erdballs mit seinen völkerbewegenden Tagesfragen und die gesamte geographische Wissenschaft orientiert, aber die leidige Kostenfrage war bis jetzt schuld daran, dass infolge des hohen Preises, den sonst ein Globus kostet, dessen Anschaffung nur Wenigen möglich war.

Es ist uns nun durch Abschluss mit einer auf dem Spezialgebiete der Kartographie hervorragenden Firma gelungen, einen Globus zu erwerben, der in seiner exakten Ausführung und in seinem schönen Farbendrucke alle Vorzüge in sich vereinigt, die man an einen guten Globus stellen kann, und wir sind in der angenehmen Lage, diesen unsern Abonnenten zu dem unglaublich billigen Vorzugspreise, und zwar in

Ausführung A mit Mk. 3.50
B mit Messing-Meridian (Gradmesser) „ „ 4.50

abgeben zu können.

Abgesehen von seinem hervorragenden wissenschaftlichen Zwecke zur Orientierung über die geographische Lage sämtlicher anseiner- und gegenüberliegenden Länder, der Gewässer, Meeresströmungen usw. usw., bildet der Globus auch einen schönen Schmuck für jedes Zimmer, und es gibt wohl für jeden Gebildeten, ebenso für die reifere Jugend kein besseres Weihnachtsgeschenk, als diesen durch Gelegenheit so billig zu erwerbenden Erdglobus.

Zahlreich: **Empfehlungen von Schulen, Behörden und Privatleuten über unsern Globus wegen vorzuziehen.**

Ein Urte: Der von Ihnen bezogene Globus hat die Prüfung glatt bestanden, er genügt mit seiner klaren, übersichtlichen Darstellung vollkommen zur ernstlichen Orientierung und ist für den Gebrauch in Schule und Haus nur bestens zu empfehlen. Zu diesem wohlfeilen Preise sollte jeder Familienvater einen Globus für die Seinen anschaffen.

A. Scholz, Lehrer.

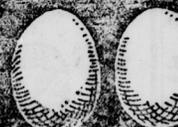
Wir bemerken jedoch ausdrücklich, dass wir diesen Erdglobus zu den vorstehenden Vorzugspreisen nur unseren Abonnenten abgeben, während sich die Preise für Nichtabonnenten um das Doppelte erhöhen.

Anwärterige Rezister haben für Verpackung und Porto für die I. Zone 50 Pf., von der II. Zone ab 75 Pf. dem Betrage beizufügen.

Da die Bestellungen zweifelslos sehr zahlreich eingehen, so liegt es im Interesse unserer Abonnenten, sich durch möglichst umgehende Aufträge den Erdglobus zu sichern, welcher in unserer Buchhandlung zur Ansicht ausgestellt ist.

Volksbuchhandlung Halle a. S., Markt 42/43.

Wie ein Ei dem andern



so gleich die beliebte
van den Bergh'sche
Margarine-Marke

Vitello der Clever-Stolz

der besten Naturbutter und zwar infolge ihres ausserordentlichen Buttercharakters, ihres köstlichen Wohlgeschmacks und ihres feinen Aromas.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Sozialdemokrat. Verein Zippendorf.

Sonntag den 21. November, abends Punkt 7 Uhr im Seifertischen Gasthause

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
Bericht vom Parteitage.
Referent: Genosse Leopold L. Zeitg.

Um zahlreiches Erscheinen erludt Die Ortsverwaltung.



Für Hausbedarf und Wäsche ist **Eifenbein-Seife** mit „Elefant“ überall beliebt. In fast jedem Kolonialwaren-, Seifen- u. Drogeriegeschäft zu haben

Wus
ist auch
werden.
Kompl
Beträc
ohne ge
Sinnig
des Gar
bis die
hat lan
tum.
den. V
Gambie
die Bro
gehen
gedräng
dehnte
einander
Herrsch
Ritter
heit den
schleier
Bourges
Barfies
fation
des logis
Kampfb
der Kam
schaft ist
tarist g
haupt fe
der Dou
auch inn
eine pro
Brotlar
Die I
baucriti
find in
teilung
Bedeutu
gangen i
findet.
kapitalist
Oegner
„national
in das b
kunft fin
Produkti
nären D
schichten
einfluss
beizange
ist z. u
gen befr
bezeichn
ber f. j
Stelle de
Aleinheit
nützungs
Landes
Kollidit
folgte.
Es ist
wie auch
des Gro
gen, au
fa. z. e
die Wahl
sind um
sich zu
stimmten.
Die B
bung voll
sowunder
sife und
Borten:
Bertr
Wahlkre
eine wir
Höhe de
Wahlz
Die E
wird abe
heil kann
ber Kam
des Bas
falsch
falsch
reform
kommen
gemorden
Wahlz
Stimm
Eduard
Dauer
ulagen
arbeiten
i. Wai.
extrem
obenden
wolle B
Wir
ber Be
Eifen be
ist als
für die
gültig
werden

